

werten kann und wie vielfältig die Bücherlandschaft auch in einem bisher noch wenig erforschten geographischen Raum war, worauf genauer zu blicken sich auf jeden Fall lohnt.

M. W.

Kerstin SCHNABEL, „*Liber sanctae Mariae virginis in Bordesholm ...*“. Geschichte einer holsteinischen Stiftsbibliothek (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 33) Wiesbaden 2018, Harrassowitz Verlag, 744 S., Abb., ISBN 978-3-447-10938-3, EUR 92. – Die 2014 von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Univ. in Kiel angenommene, aus einem von der DFG finanzierten Projekt zur Katalogisierung der Bordesholmer Hss. hervorgegangene Diss. rekonstruiert die Büchersammlung der seit ca. 1330 in Bordesholm ansässigen Chorherren. Eine solche Untersuchung war bis dato tatsächlich ein Desiderat, obwohl die Voraussetzungen dafür überdurchschnittlich gut sind: Nicht nur haben sich ein Bücherverzeichnis von 1488 und mehrere Inventare ab dem frühen 17. Jh. erhalten, sondern auch weit über 300 Bände (überwiegend in der Kieler Univ.-Bibl., daneben vor allem in der Königlichen Bibl. in Kopenhagen), für welche die einstige Zugehörigkeit zur Bibliothek des 1566 aufgelösten und in eine Lateinschule umgewandelten Stifts zweifelsfrei erwiesen werden kann; außergewöhnlich sind vor allem auch die zahlreichen Spuren, die Bordesholmer Chorherren als Schreiber und/oder Besitzer in den Büchern hinterlassen haben, so dass sehr detaillierte Untersuchungen zu individuellem Buchbesitz, u. a. im universitären Milieu im Falle eines Studiums vor oder nach dem Eintritt der Betreffenden ins Stift, möglich sind. Diese mit großer Akribie vorgenommene Untersuchung zu den einzelnen Chorherren bildet – nach einer kurzen Einleitung zur Geschichte des Stifts, Forschungsgeschichte und Methodik der Arbeit – den mit über 200 Seiten umfangreichsten ersten Abschnitt des Bandes. In Teil 2 wird die Bibliothek um 1488 und ihre Organisation rekonstruiert, wobei mit kodikologischen Mitteln (Untersuchung von Einbänden, Schließen, Signaturen usw.) wichtige Erkenntnisse über den Büchertransfer etc. gewonnen werden. Der dritte Abschnitt ist der neuzeitlichen Geschichte der Sammlung gewidmet, ihm folgt ein umfangreicher Anhang mit einer Titel- und Signaturenkonkordanz der heute noch erhaltenen Bände. Die schöne und mit Umsicht ausgearbeitete Studie zeigt erneut, wie wichtig und fruchtbar die von der DFG finanzierte Vollkatalogisierung einzelner Fonds auch abgesehen vom eigentlich daraus hervorgehenden Hss.-Katalog ist.

M. W.

Szymon SUŁECKI, The Library of the Carmelite Monastery at Piasek in Cracow (Textus et Studia Historica Carmelitana 45) Roma 2018, Edizioni Carmelitane, 353 S., Abb., ISBN 978-88-7288-170-5. – Die auf Polnisch bereits 2014 erschienene Publikation ist die überarbeitete Fassung einer an der Univ. Papieski Jana Pawła II. in Krakau im Jahr 2017 angenommenen Diss., welche einen Überblick über die Bibliotheksgeschichte des im ausgehenden 14. Jh. im Krakauer Piasek gegründeten Karmeliterklosters von den Anfängen bis ins späte 18. Jh. gibt. Hierbei kann sich der Vf. vor allem auf eine Reihe von Bibliotheksinventaren bzw. Bücherlisten stützen, die sich seit 1595 in erfreulicher Regelmäßigkeit bis ins ausgehende 18. Jh. erhalten haben. Nach der Einleitung